

FACT SHEET

Gesundheitswirtschaft

Medizintechnik für eine wachsende Weltbevölkerung

AUSGABE 2019



Die weltweite Lebenserwartung hat ein Allzeithoch erreicht. Im Jahr 2017 starben weniger als 5 Prozent der Bevölkerung vor Erreichen des Erwachsenenalters. Eine bessere Gesundheitsversorgung begünstigt eine höhere Lebenserwartung der Menschen.

Die ist wiederum abhängig von den finanziellen Mitteln. In Deutschland gingen 2016 die meisten Ausgaben in ärztliche Leistungen, Pflege und Arzneimittel, nur 1,7 Prozent wurden für Investitionen und damit auch für Medizintechnik verwendet. Trotzdem sind – in der Wahrnehmung der Patienten – gerade die technischen Innovationen ein Indikator für die Qualität des Gesundheitssystems.

Unbestritten ist, dass weltweit gesehen die Infektionskrankheiten zurückgehen und die sogenannten Zivilisationskrankheiten wie Krebs, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zunehmen. Die Regierungen stehen vor der Herausforderung, das humanitär Wünschenswerte mit dem wirtschaftlich Machbaren zu verknüpfen. Die Gesundheitsausgaben wachsen jedenfalls weiter. Und die steigende Zahl der Operationen ist eher ein Zeichen von Krankheitsausgaben statt von Gesundheitsausgaben.

Behandeln wir erst, wenn es zu spät ist? In dieser Situation geben heute neue Technologien wie Big Data, Gentherapien, personalisierte Medizin sowie neue Sensoren und Messverfahren einzelnen Menschen immer mehr Möglichkeiten des persönlichen Gesundheitsmanagements. Der Mensch gewinnt damit dem Gesundheitssystem gegenüber an Einfluss.

Parallel dazu entsteht ein neuer technologiebasierter Unternehmenssektor mit einer Vielzahl neuer Geschäftsmodelle. Mithilfe von Algorithmen entwickeln Start-ups und Konzerne wie Google, Microsoft, Apple und auch viele deutsche Biotechunternehmen neue Diagnosemöglichkeiten und bahnbrechende Therapien.

Nicht nur für die Medizintechnikunternehmen ändert sich so mit der Markt in rasantem Tempo, sondern auch für die Krankenhäuser, Ärzte und Patienten. Die Medizin der Zukunft soll Menschen nicht nur länger, sondern auch gesünder leben lassen, indem Krankheiten oder Epidemien so früh wie möglich erkannt werden.

→ **Mehr Weltgeschehen aus erster Hand finden Sie hier:**
www.gtai.de/gesundheitsmaerkte

Zahlen und Fakten

+ 1.760 Prozent

Die Finanzierungsmittel für Digital-Health-Unternehmen sind zwischen 2009 und 2017 um fast 1.800 Prozent auf 9,5 Milliarden US-Dollar gewachsen.

64 Prozent

der deutschen Produktion von Medizintechnik gehen in den Export. Insbesondere Märkte außerhalb Europas werden wichtiger.

24 Prozent

der Krankheitsfälle treten in Afrika auf. Aber nur ein Prozent der globalen Gesundheitsausgaben entfallen auf den Kontinent.

Jedes Land hat seine eigenen Rezepte

GTAI-Korrespondenten berichten vor Ort

MAROKKO

„Alle der Gesundheit verpflichtet“

So lautet der Slogan des Gesundheitsplans Marokkos für das Jahr 2025. Der Plan Santé sieht allein für die Erweiterung der Krankenhauskapazitäten Investitionen von 1,3 Milliarden Euro vor. Die Regierung steht unter Druck. Denn die Versorgung ist unzureichend, vor allem auf dem Land.

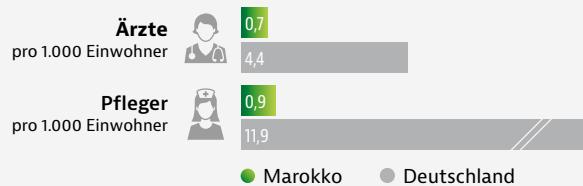
Dem Privatsektor wurden bereits 2015 die Tore geöffnet. Seitdem dürfen auch Nichtärzte Kliniken eröffnen. Viele Projekte sind am Start. Deutsche Medizintechnik konkurriert mit Verbrauchsgütern aus China und Instrumenten aus den USA.

→ **Ausführliche Studie zum Thema:**
www.gtai.de/marokko-studie-gesundheitswirtschaft



Michael Sauermost
Casablanca

Zu wenig Ärzte und Krankenpfleger



Quellen: Ministère de la Santé, Carte Sanitaire; Destatis

MEXIKO

Zähe Zulassung in Mexiko

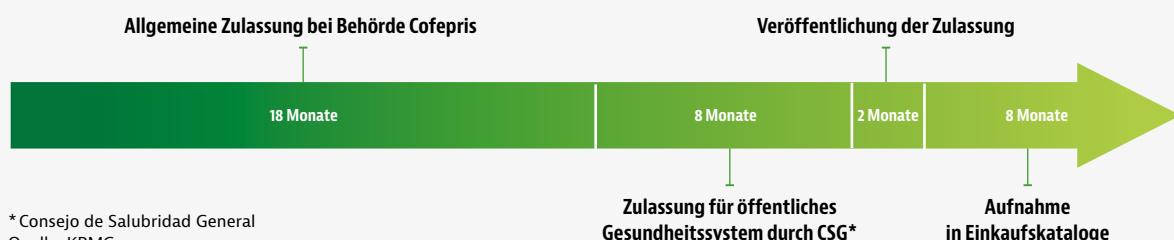
Mexiko bietet Produzenten von Medizintechnik mit jährlichen Wachstumsraten von rund 10 Prozent und einem Umsatz von 5,6 Milliarden US-Dollar einen attraktiven Markt. Innovative Produkte leiden allerdings darunter, dass sie oftmals nicht in die Einkaufskata-

logie der öffentlichen Institutionen aufgenommen werden. Die größte Sozialkasse IMSS lehnte von 2014 bis 2017 knapp 40 Prozent aller Aufnahmeanträge ab. Bei der zweitwichtigsten Kasse ISSSTE waren es sogar 66 Prozent.



Florian Steinmeyer
Mexiko-Stadt

Durchschnittlich 36 Monate Wartezeit



EU

Cross Border E-Health läuft an

Die meisten Staaten der Europäischen Union (EU) haben eine elektronische Patientenakte (ePA) eingeführt oder sind dabei. Die nächste Herausforderung ist, den Datenaustausch über Landesgrenzen hinaus möglich zu machen. So können EU-Bürger auch im europäischen Ausland Ärzte ihre Akte einsehen lassen und elektronische Rezepte (E-Rezept) aus ihrem Heimatland einlösen.

Einheitliche Datenstrukturen erleichtern zudem die Zusammenarbeit in Forschung und Krankheitsbekämpfung. Als Pilotprojekt läuft die Integration von Patientenkurzakten und E-Rezepten.



Oliver Döhne
Mailand

Wer hat bei der Einführung der ePA die Nase vorn?



Dänemark, Finnland, Schweden, Estland, Spanien, Schweiz, Slowakei, Vereinigtes Königreich



Portugal, Frankreich, Niederlande, Österreich, Belgien, Deutschland, Litauen, Polen



Tschechische Republik*, Italien, Slowenien, Irland

● Spitzensreiter

● Mittelfeld

● Schlußlichter

* andere Quellen bewerten die Tschechische Republik als Vorreiter
Quelle: European Scorecard zum Stand der Implementierung der elektronischen Patientenakte, Stiftung München Update 2018

THAILAND

Thailand positioniert sich als Gesundheitshub

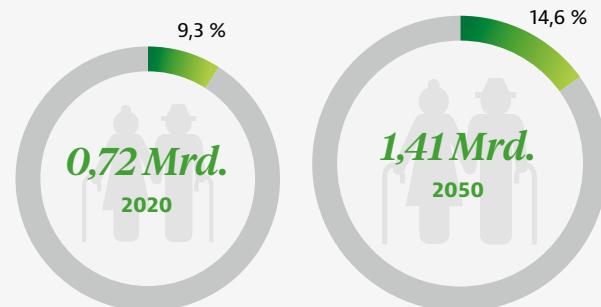


Thomas Hundt
Bangkok

Japan und Europa haben mit Abstand die älteste Bevölkerung. Die Gesundheitsanbieter in Thailand haben sich auf diese wachsende und zudem wohlhabende Zielgruppe mit Wellnesskliniken und Pflegeeinrichtungen eingestellt. Hier soll der Markt in den nächsten zwei Jahren um jährlich 8,7 Prozent wachsen.

Die Regierung hat 2015 einen strategischen Zehnjahresplan vorgestellt, der die Bedeutung als „Hub of Wellness and Medical Services“ vertiefen soll. Medizintouristen kommen seit Jahrzehnten aus Asien und dem Mittleren Osten.

Anteil der über 65-Jährigen wird steigen



Weltbevölkerung ● über 65 Jahre ● unter 65 Jahre

Quelle: UN

Branche mit Wachstum

In den kommenden 30 Jahren wächst die Weltbevölkerung laut Vereinte Nationen um fast 25 Prozent auf gut 9,7 Milliarden Menschen. Zugleich nimmt die ältere Bevölkerung (über 64 Jahre) um 95 Prozent auf über 1,4 Milliarden Menschen zu. Zu den Gewinnern dieser Entwicklung dürfte die Medizintechnik gehören. Der Weltmarkt soll laut Fitch Solutions in den kommenden Jahren um durchschnittlich 6 Prozent wachsen. Auf Amerika entfällt derzeit knapp die Hälfte des Weltmarktes, Westeuropa mit einem Viertel und Asien mit einem Fünf-

tel folgen. Der Mittlere Osten und Afrika verheißen bei einem Anteil von 2,5 Prozent viel Potenzial.

Die Liste der Länder mit den höchsten Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt führten 2018 mit Abstand die USA an, gefolgt von der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Norwegen, Japan und Schweden. Die relative Ausgabenhöhe sagt noch nichts über die Qualität aus. Auch sind die marktbestimmenden Faktoren höchst heterogen.

Marktreiter

Pflegebedürftigkeit

Berufliche Mobilitätsfordernisse und die Auflösung traditioneller Familienstrukturen erhöhen den Bedarf an institutionalisierter Pflege.



Neue Produktionsmethoden/Industrie 4.0

Additive Herstellung und weitere neuartige Produktionsmethoden ermöglichen die Steigerung von Effizienz und Qualität.



Wachsende Ansprüche

Ein steigender Wohlstand erhöht die Anforderungen an die öffentliche und private Gesundheitswirtschaft.



Neue Materialien

Neue und biobasierte Materialien erlauben Verbesserungen bei Implantaten, Arzneimitteln und medizinischen Geräten.



Digitalisierung und Vernetzung

Die Digitalisierung von Gesundheitsinformationen und der sichere Datenaustausch erhöhen die Qualität der medizinischen Versorgung zu niedrigeren Kosten.



Quelle: Germany Trade & Invest

Bleiben Sie auf dem Laufenden

Besuchen Sie uns unter www.gtai.de/gesundheitsmaerkte

Ihre Ansprechpartnerin für die Gesundheitswirtschaft:
Melanie Volberg
melanie.volberg@gtai.de

Nutzen Sie unseren Alertservice unter www.gtai.de/alert-service

Aktuelle Neuigkeiten zur Gesundheitswirtschaft erhalten Sie unter: @GTAI_Gesundheit

Impressum

Herausgeber:

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemomblé Straße 76, 53123 Bonn
T +49 228 249 93-0, info@gtai.de, www.gtai.de

Hauptsitz:

Friedrichstraße 60, 10117 Berlin
Autoren: Oliver Döhne, Thomas Hundt, Michael Marks,
Michael Sauermost, Florian Steinmeyer, Melanie Volberg

Redaktion: Michael Marks, Melanie Volberg
T +49 228 249 93-328, melanie.volberg@gtai.de

Redaktionsschluss:

September 2019
Druck: Kern GmbH, 66450 Bexbach, www.kerndruck.de

Bildnachweise: S.: Getty Images/álvarez;
Portraits: GTAI/Studio Prokopy.jpg

Rechtlicher Hinweis: ©Germany Trade & Invest
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bestellnummer: 21163

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages